

Ein visionärer Plan in die Tat umgesetzt Bieler Tagblatt vom 13.4.2017

Carmen Stalder

Den Weg durch die Twannbachschlucht gibt es seit 125 Jahren. Alte Protokolle aus dem Archiv von Gerhard Engel zeugen von einer langwierigen Bauzeit.



Das Bild aus dem Archiv von Annelise Zwez zeigt die Männer des Twannbachschlucht-Komitees. Es stammt wohl aus den 1890ern.

Zu verdanken ist die Möglichkeit, durch die enge und wilde Twannbachschlucht zu wandern, einer Gruppe von Männern, die im 19. Jahrhundert lebte: Am 14. Juni 1890 fand im «Bären» in Twann die erste Sitzung der Aktiengesellschaft Twannbachschlucht statt. Damals war die Idee, einen Fussweg durch die Schlucht zu bauen, bereits aufgegleist. Diverse Sitzungsprotokolle, die sich im Archiv des Twanner Dorfhistorikers Gerhard Engel befinden, klären über die damaligen Diskussionspunkte auf.

So waren an diesem Abend im Juni bereits 8000 Franken gezeichnet worden – «sodass das Unternehmen als gesichert betrachtet werden könne», wie im Papier steht. Das Geld stammte von verschiedenen Geldgebern in der Umgebung, etwa den Gemeinden Lamboing und Diesse.

Geburt des Crowdfunding

Über Dokumente aus dieser Zeit verfügt auch Annelise Zwez, Besitzerin des Twanner Fraubrunnenhauses. Ihr Urgrossvater Carl Irlet war der Präsident der Twannbachschluchtgesellschaft. Zwez kann nachweisen, dass etwa die Bürgergemeinde Twann 3000 Franken in den Wegbau durch die Schlucht investiert hat, und die Jura-Simplon-Bahn 200 Franken. Zwez vergleicht die damalige Geldsammelaktion mit dem heutigen Crowdfunding.

Ebenfalls in der Sitzung im «Bären» wurde ein neunköpfiger Verwaltungsrat bestimmt, der fortan über die Tätigkeiten in der Schlucht entscheiden konnte. Dieser entschloss sich dazu, die zu erledigenden Arbeiten im «Tagblatt der Stadt Biel», dem «Journal du Jura» und in der «Bauzeitung» auszuschreiben.

Die Bauarbeiten wurden schliesslich an die Herren Hubacher und Hirt in Twann vergeben – sie boten an, den Weg für sieben Franken pro Meter zu erstellen. Ob in diesem Preis auch der Bau der Brücken enthalten sei, sorgte im Komitee für einige Diskussionen. Die Bauarbeiten nahmen um die zwei Jahre in Anspruch. Das Gelände war unwegsam, die Natur wild. Mit Dynamit sei man damals «nonchalant umgegangen», sagt Zwez.

Zwar meldeten die Bauherren im Januar 1892, dass die Arbeiten abgeschlossen seien. Als Mitglieder des Komitees den Weg inspizierten, stellten sie jedoch Mängel fest: «Der Weg sei nach Plan noch nicht fertig erstellt, an mehreren Stellen abschüssig gegen auswärts, die Treppen noch nicht vollendet, Galerien ohne Anzug nach innen, die Brücken nicht nach Plan erstellt», heisst es in einem Sitzungsprotokoll. Und so ging es noch einige Male hin und her.

40 Franken für die Witwen

Wann genau die Schlucht eröffnet worden ist, geht aus den Dokumenten nicht hervor. Es muss wohl irgendwann im Jahr 1892 gewesen sein – vor 125 Jahren also. Von einem Einweihungsfest ist jedenfalls nie die Rede. 1899 wurde dann die Aktiengesellschaft aufgelöst. Das Twannbachschlucht-unternehmen wurde dem neugegründeten Verkehrs- und Verschönerungsverein Twann und Umgebung abgetreten.

Den alten Texten lässt sich entnehmen, dass es im Jahr 1904 zu einem tragischen Unglück in der Schlucht gekommen ist. Am 15. Mai sind zwei Männer tödlich verunglückt. Die Witwen der beiden Männer erhielten daraufhin gerahmte Porträts sowie einen Betrag von je 40 Franken. Dies sind die einzigen tödlichen Unfälle, die in den Protokollen erwähnt werden. Ob es etwa während den Bauarbeiten zu Unfällen gekommen ist, bleibt damit ungewiss.

Später gelangte die Twannbachschlucht in den Besitz der Bürgergemeinde Twann. Und heute gehört das beliebte Ausflugsziel der Einwohnergemeinde Twann-Tüscherz – sie hat es zum symbolischen Preis von einem Franken erworben.